

ÄRZTE & ZEITUNG

DIE TAGESZEITUNG FÜR ÄRZTE

FRITAG/SAMSTAG 3./4. MÄRZ 2006

D 8877 NR. 40 JAHRGANG 25

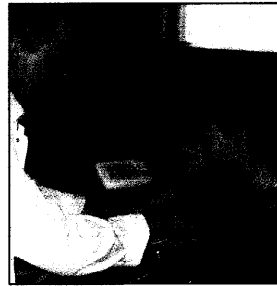
DR. ZENTRALBIBLIOTHEK TEAM 5.1/23
GELEIER STR. 60 50931 KÖLN



Leichtes Bauchweh war Infarktsymptom

Nur etwas Schmerzen im Mittelbauch hatte ein alter Patient – fast wäre ein Herzinfarkt übersehen worden, berichtet ein Arzt. Kollegen haben Ähnliches auch erlebt.

MEDIZIN 10



Pilotprojekt zum Telemonitoring

Zum Blutdruckmessen müssen junge Dialyse-Patienten nicht mehr in die Klinik Heidelberg. Die Daten werden dorthin per Handy von daheim übertragen.

WIRTSCHAFT 14



Eine Kinderärztin als Präsidentin Chiles

Sie ist Ärztin, Sozialistin, Agnostikerin und Opfer der Diktatur: Als erste Präsidentin Chiles wird es Michelle Bachelet in dem katholischen Land nicht leicht haben.

GESELLSCHAFT 15

DES TAGES

Krankmeldung muß Lohnbuchhalter

Seit Jahresanfang sind auch Arztpraxen in das Umlageverfahren für die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall einbezogen („U-1-Verfahren“). Das bedeutet: Praxischefs zahlen etwas mehr Beiträge an die Krankenkassen – dafür bekommen sie über den Großteil der Lohnfortzahlung. Wichtig: Wird eine Mitarbeiterin krank, dann muß ihre Krankmeldung an die Lohnabrechnungsstelle geschickt werden. Nur so ist sichergestellt, daß die Lohnfortzahlung erstattet wird.

GESUNDHEITSPOLITIK

„Ärzte dürfen nicht zur Rationierung gezwungen werden“

BERLIN (hak). Volles Verständnis für die erneute Protestveranstaltung der Ärzte am 24. März in Berlin hat Bundesärztekammerpräsident Professor Jörg-Dietrich Hoppe signalisiert.

Es sei zu begrüßen, daß sich Ärzte aus ganz Deutschland in Solidarität engagieren und die Bürger über die Gefahr von Therapieeinschränkungen und Wartezeiten informieren, sagte Hoppe der „Ärzte Zeitung“. „Es

darf nicht sein, daß Ärzte zur Rationierung gezwungen werden, weil Politiker meinen, man könne auch mit begrenzten Mitteln unbegrenzte Leistungsversprechen abgeben.“ Wie die KBV wird auch die BÄK am Tag der Proteste ihre Sitzungen in Berlin unterbrechen,



Deutschlands Ärzte protestieren

um die Demonstrationen zu unterstützen. Den Anlaß für die Proteste, den Unmut der Ärzte über das Arzneimittelsparpaket, kann dagegen das Gesundheitsministerium nicht nachvollziehen. Die Ärzteschaft habe ihre bestehende Verantwortung zur wirtschaftli-

chen Verordnung von Arzneimitteln nicht wahrgenommen, heißt es dort. Deshalb habe man sich auf ein Gesetz geeinigt, daß zur Verhaltensänderung zwingt.

Unterdessen laufen die Vorbereitungen für die Demonstration auf Hochtouren. Resolution, Rednerliste und weitere Protestaktionen sind in Arbeit. Eine Internetseite zum 24. März ist unter www.protesttag.de freigeschaltet. **Siehe auch Seite 8**

Bei der Plausi-Prüfung trifft's

Klinikneubau

04141
0536
19